

## Presseverteiler

FREIE BAUERN Niedersachsen  
Landessprecher: Fokko Schumann  
Landesreferentin: Sara Collmann  
Bentstreeker Str. 4, 26639 Wiesmoor  
Telefon: 0172-5352195  
sara.collmann@freiebauern.de  
www.freiebauern.de

01.02.2022

### **FREIE BAUERN Niedersachsen für landesspezifische Anpassungen der GAP 2023**

Nachdem nun landauf und landab seitens der Fachbehörden, wie Landwirtschaftskammern die nationalen Umsetzungspläne zur Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) der EU ab 2023 den Bauern vorgestellt werden, zeigt sich die absolute Praxisferne der beteiligten Institutionen in den nun festgelegten „Konditionalitäten“ der GAP-Reform. Diese werden in den Standards für den guten landwirtschaftlichen und ökologischen Zustand von Flächen („GLÖZ“) festgelegt.

In Niedersachsen, traditionell stark in allen Produktionsrichtungen, fällt vor allem der sogenannte „jährliche Fruchtwechsel“, als Konditionalität in den hochproduktiven Ackerbauregionen negativ auf. „Ein Anbau von Weizen nach Weizen ist damit nicht mehr möglich“ kritisiert Christian Linne aus dem Braunschweiger Land, Mitglied der Landesvertretung Niedersachsen FREIE BAUERN. Das Ansinnen, damit etwaige Monokulturen zu verhindern kann er nicht nachvollziehen. „Ich baue bereits jetzt sieben verschiedene Kulturen auf meinen Äckern an, mit stillgelegten Flächen sogar acht. Durch ackerbauliche Fruchtfolgebedingungen, aber auch durch markt- und betriebswirtschaftliche Gegebenheiten muß ich auf ca. 25-33% meiner Weizenfläche einmalig Weizen nach Weizen aussäen, was aber nur etwa 17% meiner gesamten Ackerfläche entspricht.“ Warum er auf diesen Äckern nun fachlich völlig unbegründet zum Anbau anderer Früchte gezwungen werden soll, ist für Linne nicht nachvollziehbar.

Auch für Viehbetriebe könnte diese Regelung nicht umzusetzen sein, so Jens Soeken, Mitglied der FREIEN BAUERN Niedersachsen, mit einem Betrieb in Ostfriesland. „Auf Böden unter 30 Bodenpunkten wäre ein Wechsel der jährlichen Fruchtfolge schlicht Wahnsinn!“ entgegnet Soeken.

Eine weitere sogenannte „Konditionalität“ ist die Stilllegung von 4% der gesamten Ackerfläche eines Betriebes, und das als Selbstbegrünung direkt nach der Ernte der Hauptfrucht. Hierzu hat die Interessenorganisation der bäuerlichen Familienbetriebe FREIE BAUERN bereits mehrfach gegenüber der Politik folgende Feststellung getätigt: „Bewirtschaftungsauflagen oder

Flächenstilllegungen führen zu noch mehr Abhängigkeit von Importen und zu Umweltzerstörung anderswo.“ Es könne doch nicht sein, daß die hochproduktiven Ackerböden Nordwestdeutschlands stillgelegt werden, um dann Futter- und Lebensmittel aus Übersee oder Asien zu importieren, wo wesentlich niedrigere Umweltstandards, als in Westeuropa gelten. Von Nachhaltigkeit ist dann nicht mehr ernsthaft zu sprechen.

Die FREIEN BAUERN Niedersachsen fordern Landwirtschaftsministerin Barbara Otte-Kinast auf, den größtmöglichen Spielraum Niedersachsens für länderspezifische Änderungen der GAP-Reform zu nutzen. Neben einer Überprüfung der Zwangsstilllegung soll sie insbesondere im Bereich Fruchtwechsel von der ausdrücklich seitens der EU eröffneten Möglichkeit, bestimmte Kulturen per Landesverordnung ausnehmen zu können, beim Weizen Gebrauch machen. Die FREIEN BAUERN schlagen hierzu vor, alle Betriebe die mindestens 5 Kulturen anbauen vom Fruchtwechselgebot auszunehmen. „Wenn ein Landwirt 5 Früchte mit jeweils mindestens 5% seiner Ackerfläche anbaut tut er schon genug gegen Monokulturen und muß nicht noch mit weiteren sinnlosen Auflagen in diesem Bereich geärgert werden.“ untermauert Christian Linne den Vorschlag. Hintergrund ist auch eine minimale wirtschaftliche Stabilität im Ackerbau, denn die GAP ab 2023 beinhaltet starke Kürzungen der Flächenprämien und die zur teilweisen Kompensation geschaffenen „Eco-Schemes“ sind derart praxisuntauglich gestaltet, daß sie von den meisten Bauern nicht umgesetzt werden können.